

werden. Die Justizgesetzgebungscommission ist im Allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden und stellt noch weiter den Antrag: die hohe Kammer möge sich gegen die K. Staatsregierung dahin aussprechen, daß sie es für ein dringendes Bedürfnis halte, das Exekutionswesen den Gemeindebehörden abzunehmen und die Bitte stellen, es wolle die Frage, in welcher Weise das Exekutionsverfahren von der Gemeindeobrigkeit auf andere Behörden zu übertragen wäre, in baldigste Erwägung genommen und ein Gesetzesentwurf hierüber eingebracht werden. Pfeiffer, Ruoff und Maulen sprechen sich gegen ein strengeres Exekutionsverfahren aus, da hiedurch eine Menge Gante herbeigeführt und viele Leute ruinirt würden. Pfeiffer und Ruoff wünschen daher die Verwerfung des Gesetzes, dessen Hauptgrundsatz jedoch mit 43 gegen 37 Stimmen angenommen wird. (N. L.)

— Stuttgart, 6. Dez. 242. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vor der Vertagung der Kammern war unter denselben eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, in welcher Weise die Wahl ständischer Beamten vorzunehmen sey und es hatte in mehrmaliger Berathung diese Meinungsverschiedenheit nicht ausgeglichen werden können. Da nun solche Beamten, wie die der Staatsschuldenzahlungskasse, durch gemeinschaftliche Wahl zu ernennen sind, so waren die letzten Wahlen nur als provisorische bis zu Austrag des Streites vorgenommen worden. Dieß hatte auch einige Buchhalter bei der Staatsschuldenzahlungskasse betroffen, welche nunmehr um ihre definitive Anstellung bitten. Stockmayer stellt daher den Antrag, die Regierung um Einbringung eines Gesetzes zu bitten, durch welches die Wahlart geregelt werden soll, was von der Kammer angenommen wird. — Es wird hierauf in der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutions- und Pfandgesetzes, fortgefahren. Auch heute geben sich in der Kammer die zweierlei aufgetauchten Ansichten kund, deren eine bei der Berücksichtigung der Interessen der Gläubiger, die der Schuldner zu sehr beeinträchtigt findet und den Ruin vieler Schuldner, namentlich unter dem Gewerbe- und Weingärtnerstande, auf dem Lande fürchtet. Justizminister v. Plessen findet jedoch diese Besürchtungen nicht gerechtfertigt, indem das neue Gesetz nur ein geregeltes und rascheres Verfahren zum Zweck habe. Auch heute wurden größtentheils die Bestimmungen des Regierungsentwurfs angenommen. So wie das Gesetz zu Ende berathen ist, werden wir die Hauptpunkte desselben in einer Uebersicht zusammenstellen, was bis jetzt nur lückenhaft geschehen konnte, da die Art. 2 — 5 zur wiederholten Berichterstattung an die Kommission zurückgegeben wurden. (N. L.)

— Von glaubwürdiger Seite wird berichtet, daß auch in Württemberg schon die Vorarbeiten zur Bereithaltung des Bundeskontingents im Gange sind. Eine hierauf bezügliche Creditforderung von den Ständen, die wohl mit einer Gelddaufnahme oder Creirung weiteren Papiergelds auf eins hinaus-

laufen wird, wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Stuttgart. Vier Bursche, in einem Alter von 15 bis 16 Jahren stehend, und theils von hier, theils von Gablenberg gebürtig, hatten vor einiger Zeit unsere Stadt durch raffinirte Diebstähle beunruhigt. Man war den losen Vögeln endlich hinter ihre Schliche gekommen und gestern sind sie zu Erkennung einer mehrjährigen Arbeitsstrafe nach Ludwigsburg abgeführt worden, nachdem ihnen zuvor noch auf dem hiesigen Kriminalamte 15, beziehungsweise 20 gesalzene Stockstriche aufgemessen waren. Es muß jeder der Hiebe seine Wirkung gethan haben, denn die jungen Sünder sollen sich sehr ungehalten über das unwillkommene Hafelnusmanoeuvre geberdet haben.

— Heilbronn, 3. Dez. Eine bedeutende Röthe am Himmel gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ließ in der Nachbarschaft einen Brand vermuthen und alsbald hörte man auch, daß in den zum Klingenberg Schloßchen gehörenden Oekonomiegebäuden Feuer ausgebrochen sey. Eine Scheuer mit 400 Scheffel Gerste, sowie 2 Ställe, erst vor drei Jahren neu und solid aufgebaut, brannten bis auf die massiven Mauern vollständig ab und leider läßt sich auch diesmal wieder Brandstiftung vermuthen.

— Heilbronn, 6. Dez. Leider müssen wir schon wieder von einem Brandfall in dem benachbarten Böckingen berichten. Gestern Abend 8 Uhr wurde eine Scheuer mit Früchten von den Flammen verzehrt und kaum war die Löschmannschaft theilweise zur Ruhe gegangen, als in der Nähe des Brandplatzes Nachts 1 Uhr in einer andern gefüllten Scheuer die Flammen ausbrachen und nicht nur diese, sondern auch eine Kelter ein Raub des Feuers wurde. Es scheint nun unzweifelhaft, daß ruchlose Hände dabei im Spiele sind. (H. L.)

— Auf den letzten Schranken zu Winnenden, Lötzingen, Ulm und Heilbronn haben die Fruchtpreise einen kleinen Rückgang erlitten.

Bachnang. Naturalienpreise v. 6. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	10	—	9	37	9	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	12	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	18	7	11	6	12
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	2	18	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	6	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2436 fl. 57 fr.
8 Pfund Kernenbrod kosten 36 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen 5 Loth.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 99. Dienstag den 12. Dezember 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Diejenigen Güterbesitzer, welche auf die Vorladung zur Besprechung über die Aushtheilung des Zehentablösungs-Capitals auf die einzelnen Grundstücke am 5. Dezember 1854 nicht auf dem Rathhaus erschienen sind, werden aufgefordert, am nächsten Mittwoch den 13. d. Nachmittags 3 Uhr um so gewisser auf dem Rathhaus zu dem bezeichneten Zweck zu erscheinen, als sonst weitere Maßregeln gegen sie eingeleitet werden müßten. Den 11. Dezember 1854. Stadtschultheiß Schmätle.

Bachnang. (Aufforderung.)

Der Magdalene, Ehefrau des Webers Jakob Klotz von Jux, ist ein Erkenntniß zu eröffnen, ihr Aufenthaltsort aber unbekannt, daher sie hie mit aufgefordert wird, sich unverweilt hier zu stellen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, die zc. Klotz auf Betreten hieher zu weisen. Den 8. Dezember 1854. K. Oberamtsgericht. Fecht.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der weil. Ehehardt Ludwig Zwick, Rothgerbers Wittwe, kommt der in Gemeinschaft mit Christian Zwick hier, bestehende Wohnhaus-Antheil mit Gerberwerkstatt in der innern Aspacher Vorstadt nebst: einer einbarnigten Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller daselbst, sodann 7,8 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, neben

Christian Schmückle, Bäcker, und Heinrich Schneider, und $\frac{1}{8}$ Mrg. 14 Rth. in Rommelswiesen, neben Heinrich Schneider und sich selbst, am Freitag den 29. Dez. 1854 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 11. Dezember 1854. Stadtschultheißenamt. Schmätle.

Dypenweiler. Gläubiger = Aufruf.

Die etwa unbekanntenen Gläubiger des weil. Christian Bod auf dem untern Etalacker werden, nachdem seine Erben die Erbschaft nur bedingt angetreten haben, zur Anzeige ihrer Forderungen bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, hie mit aufgefordert. Den 5. Dezbr. 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat Theilungsbehörde. Bachnang. Vorstand: Scharpf. Winter.

Reichenberg.

Gläubiger = Aufruf.

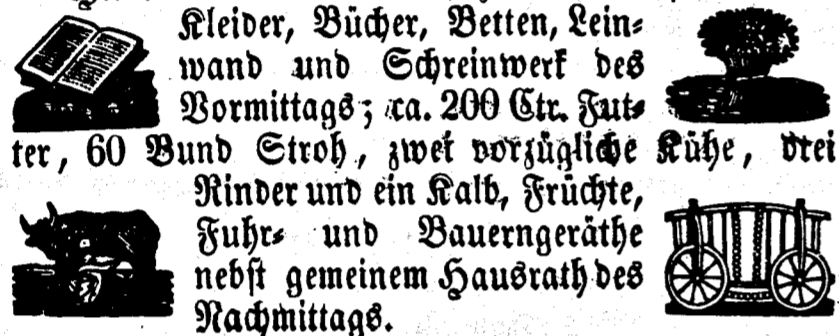
Da zu vermuthen steht, daß der am 30. v. M. gestorbene Michael Lauer, gewesener Gemeinderath und Weberobermeister dahier, bei seinem vielfachen Verkehr nach außen, Verbindlichkeiten, besonders aber Bürgschaften eingegangen haben könnte, die vor Vertheilung seines Nachlasses zur Kenntniß der Erben und der Theilungsbehörde kommen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, so werden hie mit alle diejenigen, welche solche Ansprüche zu machen haben, zu deren Anzeige bei dem Waisen-

gericht binnen 21 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung aufgefordert.
 Den 10. Dezember 1854.
 vdt. K. Gerichtsnotariat
 Waisengericht.
 Bachnang. Vorstand: Molt.
 Winter.

Reichenberg.

Fabrikat-Verkauf.

Aus der Erbschaft des wai. Michael Lauer, gewesenen Rathschreibers und Weberobermeisters dahier, wird die vorhandene bereits inventirte Fahrnis am
 Freitag den 15. d. M. von Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber in die Wohnung des verstorbenen Mich. Lauer eingeladen werden.
 Hierbei kommt namentlich zum Verkauf:



Kleider, Bücher, Betten, Leinwand und Schreinwerk des Vormittags; ca. 200 Str. Futter, 60 Bund Stroh, zwei vorzügliche Kühe, drei Kinder und ein Kalb, Früchte, Fuhr- und Bauerngeräthe nebst gemeinem Hausrath des Nachmittags.

Waisengericht.

Reichenberg.

Fabrikat-Verkauf.

Aus der Erbschaft des verstorbenen Ausdingers Friedrich Schieß von Raitenhof kommt am Samstag den 16. d. M. Vor- und Nachmittags in dessen Wohnung die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar gegen gleich baare Bezahlung. Hierunter ist begriffen: Bücher und Kleider, Betten und Leinwand, eine Kuh und ca. 20 Str. Futter nebst einigem Schreinwerk und gemeinem Hausrath.

Waisengericht.
Gef. Schultheiß Molt.

Reichenberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die aus der Verlassenschaftsmasse des wai. Michael Lauer, gewesenen Rathschreibers dahier, vorhandene Liegenschaft kommt am Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer aufstreichsweise zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Liegenschaft durchgängig im besten Stand erhalten ist und es gerne gesehen würde, wenn solche in's Ganze an einen zu hiesiger Niederlassung Luft tragenden Handwerker oder Bauer veräußert werden könnte.

Derartige, wie jeder unbekante Kaufslustige

haben sich daher bei der Verkaufsverhandlung mit Prädikats- und Vermögenszeugniß auszuweisen.
 Die Liegenschaft besteht in Folgendem:

die Hälfte an einem 2stöckigen Haus nebst Stallung und ganzer Scheuer unter einem Dache im untern Dorf an der Straße.

Gärten:

5/8 Mrg. 1,4 Rth. in Bengertsgärten,
 14 Rth. 6' Hausgarten,
 1/8 Mrg. 13,7 Rth. in Hälbengärten,
 1 Mrg. 1,2 Rth. daselbst.

Acker:

6/8 Mrg. 12,5 Rth. im Schiffrainer Berg,
 3/8 Mrg. 26 Rth. daselbst,
 4/8 Mrg. 32 Rth. 6' in der Hälbe,
 6/8 Mrg. 25,1 Rth. im Raef,
 4/8 Mrg. 8 Rth. im Rietenauer Weg.

Wiesen:

4/8 Mrg. 4,9 Rth. in der Thierklinge,
 5/8 Mrg. 11 Rth. 7' im untern Schiffrainer Berg,
 5/8 Mrg. 24,9 Rth. in der Hälbe,
 2/8 Mrg. 26 Rth. 1' in der Thierklinge,
 4/8 Mrg. 31,8 Rth. in Thierbachwiesen,
 13/8 Mrg. 31,1 Rth. in Neuwiesen,
 1 Mrg. 5,5 Rth. im Apothekersrain,
 40 Rth. 4' im Rohrbach neben den Häusern,
 12/8 Mrg. 24 Rth. 5' im Rohrbach,
 15/8 Mrg. 6,2 Rth. daselbst,
 1/8 Mrg. 36 Rth. daselbst,
 4/8 Mrg. 44 Rth. daselbst,
 1 Mrg. 22 Rth. 2' daselbst.

Wald:

34/8 Mrg. 34,9 Rth. in Neuwiesen.
 Sodann im Weiler Rohrbach:
 die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus nebst der Hälfte an einer Scheuer daselbst.

Waisengericht.
Gef. Schultheiß Molt.

Oppenweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 18. und 19. Dezember d. J. verkauft das unterzeichnete Rentamt aus dem gutsherrlichen Walde Hohroth an der Vicinalstraße von Großaspach nach Rietenau gegen Baarzahlung im Aufstreich:

62 Alstr. Brennholz, meist hagebuchen und birken, 17,000 Wellen, gleicher Holzart.
 Ferner werden allda verkauft am Mittwoch den 20. Dez. d. J.:
 130 Stück Bau- und Nugholz-Eichen von verschiedener Stärke.

Zusammenkunft im Schlage selbst an der Vicinalstraße von Großaspach nach Rietenau je Morgens 9 Uhr.

Den 7. Dezember 1854.
Freiherrl. von Sturmfeber'sches Rentamt.
Maier.

Kammerhof, Gemeinde Oberweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird im Executionswege der Regine Holzwart auf dem Kammerhof nachstehende Liegenschaft am Freitag den 22. Dezember d. J.

Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer verkauft:
 ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, mit 2 Stallungen und 1 gewölbten Keller unter dem Haus,
 ein Bad- und Waschhaus,
 7/8 Mrg. 1,7 Rth. Garten,
 14 " 19,2 " Acker,
 65/8 " 7 " Wiesen,
 1 " 22,5 " Weinberg,

222/8 Mrg. 44,1 Rth.

Gesammtanschlag — 2114 fl.
 Die Liebhaber werden auf obige Zeit — auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 14. Novbr. 1854.

Schultheißenamt.
Schüßler.

Kielingshausen.

18 Simri Erbsen und Linsen

verkauft am nächsten Freitag den 15. Dezember d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

die Zehndkasse.

Privat-Anzeigen.

Bachnang.

Casino am Freitag den 15. in der Post mit Christbescheerung.
 Vorstand.

Bachnang. Geschäfts-Empfehlung.

Allen Gönnern in und außer der Stadt empfehle ich meine Schuhmacherarbeit wieder.

Carl Haller, Schuhmacher.

Geld-Gesuch. 100 fl. Capital werden gegen 3fache Versicherung in Haus, Garten und Wiese, wo das Haus in der Brandkasse mit 300 fl. versichert ist, von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bachnang. Gegen gesetzliche Sicherheit hat aus seiner Pflegschaft 350 fl. auszuleihen
 Stiftungspfleger Nebelmesser.

Geld-Offer. Gegen gesetzliche Sicherheit in Gütern sind 180 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Bachnang.

Schwarzen Bix,
 3 1/2 Viertel breit, à 12 Kreuzer die Elle.
Napolitaine
 (carricte halbwollene Beuge)

à 14, 16 und 18 Kreuzer die Elle in großer Auswahl bei
Louis Winter
 in der obern Vorstadt.

Bachnang.

Schusterhanf, rheinischen,
 extra fein à 28 Kr. das Pfund,
 mittelfein à 26 Kr. "

Spinnhanf, französischen,
 extra feinen Femmelhanf à 28 Kr. das Pfd.
 mittelfeinen do. à 26 Kr. "

Sowohl der Schusterhanf als auch der Spinnhanf sind von der heurigen Ernte und ausgezeichnet schön.

Louis Winter
in der obern Vorstadt.

Bachnang. Von heute an gibt es wieder gutes Braumbier bei
 Rosentwirth Kübler.

Waldbremes.

Fabrikat-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen Hausrath vollends zu verkaufen, und ist täglich bei ihm gegen baare Bezahlung billig zu kaufen und zwar:

Kleider, 1 Klavier, 2 Schreibpulte, 2 Tische, 2 Stubenuhren, 1 Schiß oder Mähltruhe, 1 einschläfrige eichene Bettlade, mehrere 5 bis 7 Maas haltende Essig- und Schnapskolben und mehrere kleine 2- bis 7imige Fäschchen und ein noch ganz neues in Eisen gebundenes Leimriges Faß,

wozu Kaufslustige freundlichst einladet.
 Jakob Kugler.

Ulm.

Liegenschafts-Verkauf.

Ich verkaufe aus freier Hand eine Sägmühle nebst Wohnhaus und ungefähr 2 Mrg. Wiesen und Krautland auf Schönbrunner Markung. Die Zahlungsbedingungen können sehr leicht gestellt werden. Liebhaber wollen sich an mich oder an

Herrn Stadtschultheiß Griesinger in Murrhardt wenden. Nach Umständen wäre ich auch geneigt, einen Pachtvertrag darüber abzuschließen. Den 30. Novbr. 1854. Regierungsassessor Schwabner.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

- Getraute: 5. Nov.: Georg Jakob Wisbeck, Stadtacciser, ledig, mit Johanne Gottliebin Holzwarth, ledig. 19. — Johann Michael Klent, Wittwer aus Mittelschönthal, mit Caroline Schwarz aus Unterschönthal, ledig. Geborene: 24. Okt.: Gustav Wilhelm, S. des Friedrich Wilhelm Feucht, B. und Waldhornwirths. 26. — Adolf Wilhelm, S. des Rechtskonsulenten Wilhelm Hochstetter. 29. — Marie Louise, T. des Wilhelm Jung, B. und Rothgerbers. 3. Nov.: Marie Friederike, T. des David Hampp, B. und Mehgers. 5. — Caroline Amalie, T. des Christian Friedrich Kiebel, B. und Buchbinders. 16. — Charlotte, T. des Johann Georg Reutter, B. und Sternwirths. 20. — Carl, S. des Gottlieb Kienzer, B. u. Bäckers. 22. — Caroline Friederike, T. des Joh. Daniel Holzwarth, B. und Zimmermeisters. 27. — Ernst Christian, S. des Imanuel Christian Breuninger, B. und Rothgerbers. Gestorbene: 5. Nov.: Regine Künzle, Ehefrau des Schneidersmeisters Künzle, an nervösem Schleimfieber, 49 J. 3 M. 23 T. alt. 5. — Christiane Louise Käß, ledig, T. des † Joh. Gottlieb Käß, B. und Rothgerbers, an nervösem Schleimfieber, 22 J. 9 M. 13 T. alt. 5. — Rosine Caroline, Kind des Gottlob David Kern, B. und Rothgerbers, an Gichtern, 11 M. weniger 12 T. alt. 5. — Ernestine Louise, Kind des Jakob Göß, B. und Gypsers, an Gichtern, 14 T. alt. 6. — Ludwig Gottlob, S. des Georg Michael Dyppländer, B. und Bäckers, an Gichtern, 11 T. alt. 9. — Magdalene Berner, ledig, an Altersschwäche, 75 J. 9 M. 2 T. alt. 10. — Joh. Michael Rau, B. und Bauer, Chemann, an Bauchentzündung, 46 J. 3 M. 28 T. alt. 13. — Johann Christian Drey, ledig, S. des † Joh. Christian Drey, B. und Bäckers, an Auszehrung, 16 J. 5 M. weniger 2 T. alt. 15. — Dorothea Elser, Wittve von Johs. Elser, Bauer, an Lungenschwindsucht, 53 J. 10 M. 21 T. alt. 15. — Catharine Kern, Ehefrau von Joh. Georg Kern, Weber, an Herzschlag, 38 J. 22 T. alt. 16. — Christine Catharine Detinger, Ehefrau des

- Daniel Detinger, B. und B., an Bauchwasserfucht, 62 J. 6 M. 21 T. alt. 17. Nov.: August Gottlieb, S. des Gottlieb Kunberger, B. und Bäckers, an Scharlachfieber, 2 J. 1 M. 5 T. alt. 19. — Catharine Friederike Häuser, Wittfrau, an Brustwasserfucht, 71 J. 10 M. 2 T. alt. 20. — Catharine Friederike Heinrich, Ehefrau, an Magenverhärtung, 63 J. 10 M. wen. 2 T. alt. 26. — Johanne Häuser, ledig, T. des † Schulmeisters Häuser von Steinbach, an nervösem Schleimfieber, 14 J. 3 M. weniger 4 T. alt.

Backnang. (Statistisches.) Es wird ohne Zweifel manche Leser dieses Blattes interessieren, eine Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse, oder mit andern Worten, über die Geburts- und Sterbefälle des hiesigen Bezirks aus den letztverfloßenen 8 Jahren zu erhalten. Nach den vor uns liegenden Notizen sind in dem besagten Zeitraum:

Im Jahre	Geboren:			Gestorben:		
	Männl.	Weibl.	Total.	Männl.	Weibl.	Total.
1846/47	676	620	1296	585	538	1023
1847/48	590	569	1159	480	501	981
1848/49	768	674	1442	518	494	1012
1849/50	667	673	1340	512	498	1010
1850/51	695	647	1342	501	474	975
1851/52	629	621	1250	526	507	1033
1852/53	443	448	891	475	484	959
1853/54	526	572	1098	512	476	988
	4994	4824	9818	4109	3972	7981

Hieraus ist ersichtlich, daß innerhalb der bezeichneten Periode mehr geboren worden als gestorben sind: 1837 Seelen, und daß nur einmal, nämlich von 1852/53 die Zahl der Gestorbenen die der Geborenen um 68 übersteigt.

Die auf 3. Dezember 1846 für Zollvereinszwecke vorgenommene Volkszählung ergab 32,583 Einwohner für den ganzen Bezirk; der Census oder die Schätzung auf 3. Dezember 1852 aber wies 32,706 nach, die Seelenzahl hätte mithin, bei Hinzurechnung der Heringezogenen zc. inner der Zeit von 6 Jahren zugenommen um 123. Von 1852 ab hätten wir nun bei Zugrundlegung von 32,706 — 68 — 110 (die im vorigen Jahr als Lebende übrig blieben) = 32,748 Bezirksangehörige; allein hiebei darf nicht vergessen werden, daß seit 2 Jahren auch wieder Viele ausgewandert sind, so daß also die Bevölkerung des Bezirks weder eine auffallende Zu- noch Abnahme erfahren hat. Dagegen hat sich eine andere, für König und Vaterland erfreuliche Wahrnehmung machen lassen. Es ist nämlich längst vielfach beobachtet worden, daß die Natur im Allgemeinen das Gesetz befolgt, daß auf 100 Geburten von Mädchen 105 Knaben kommen, und daß dieses Gesetz sich auch in obigen

Zahlenverhältnissen ziemlich getreu wiederpiegelt. Nun sollte man glauben, das männliche Geschlecht überwiege nach Jahrzehnten und Jahrhunderten an Zahl außerordentlich, aber die Natur hat es in diesem Punkte sogleich wieder anders beschlossen: die hoffnungsvollen Sprößlinge des sogenannten starken Geschlechts sind schon bei der Geburt und im ersten Lebensjahr so sehr gefährdet, daß auf diesem kurzen Lebensgange weit mehr Knaben als Mädchen sterben, indem diese, die Mädchen, von Natur aus zäher sind und also mehr zu prästiren vermögen. Eine einfache Subtraktion der Gestorbenen von den Lebenden und der weiblichen Individuen von den männlichen zeigt nach obiger Berechnung jedoch, daß die Zahl der letzteren um 33 größer ist als bei den erstern, d. h. daß die Knaben seit 8 Jahren vorschlagen; — gewiß eine nicht untröstliche Aussicht für manche Familie!

Ein Besuch auf dem Schlachtfeld von Inkermann.

Der „Spezialkorrespondent“ der Times in Balaklava schildert in einem Schreiben vom 7. Novbr. einen Spaziergang über das Schlachtfeld von Inkermann. Am dichtesten lagen die Leichen auf dem Abhang, den die Russen in den Zelten der zweiten Division hinauf geklommen waren. Die wohlbekanntesten Bärenmützen der englischen Garden, die rothen Röcke der britischen Infanterie und die hellblauen der französischen Chasseurs bezeichneten die Punkte, wo am heftigsten gestritten ward. Den Boden war wohl — das kalt verglaste Auge, die glatte Stirn und die sanft geöffneten Lippen zeigten, wie friedlich Einer in der Schlacht sterben kann, wenn ihn eine Büchsenkugel in's Herz trifft. Die Briten und Franzosen, deren viele von den Russen ermordet wurden, als sie verwundet am Boden lagen, trugen die Spuren schrecklichen Todeskampfes auf dem Gesichte. Einige hatten die Erde aufgewühlt, und die zum Himmel gestreckten Hände hielten noch das ausgeraute Gras zwischen den Fingern. Alle Todten, deren Gesichter von Schmerz verzerrt aussahen, waren mit dem Bajonnett erstochen worden; die mit dem Lächeln um die Lippen waren erschossen. Aber die Verwundeten! zwei Tage lang waren sie auf dem Punkt, wo sie gefallen waren, liegen geblieben. Es waren ihrer sehr wenige, Das ist wahr, aber mit all unseren Nachsuchungen hatten wir noch lange nicht die Mysterien jenes blutbesleckten Abhangs erforscht, und heute Mittag erst wurde der letzte verwundete Engländer in's Spital gebracht. Zahlreicher lagen die stöhnenden und zuckenden Russen umher. Einige waren in Haufen über einandergeschichtet, des leichteren Transportes wegen. Andere klopften und starrten aus dem Gebüsch wie wilde Thiere; andere steheten in unbekannter Zunge, aber in Tönen, die man nicht mißverstehen konnte, um Wasser oder Beistand, bald die verstümmelten Arme zu Himmel streckend, bald auf die Fleischspur

der zerreißenen Spitzkugel deutend. Der verbissene Jornausdruck auf manchen dieser Gesichter hatte etwas Furchbares. Fanatismus und unauslöschlicher Haß sprach aus ihren fieberhaften Blicken, und wenn man sie auch mitleidig betrachtete, so mußte man (wider Willen) doch begreifen, wie diese Menschen in ihrer Wuth fähig waren, auf den Sieger zu feuern, der ihnen einen Labetrunk reichte. Es war eine Erleichterung, zu sehen, daß ihre Waffen zerbrochen waren. Auf dem ganzen Abhang sah man französische und englische Bahrenträger, die eine schwere Last, bald für's Grab, bald für's Spital, mühsam bergauf trugen. Unsere Leute haben sich eine schreckbare Fertigkeit in der Diagnose angeeignet: Da liegt zum Beispiel ein Gefallener vor Einem. Halloh, schreit er; ich hab' einen Russen — oder einen Franzosen — oder einen der Unfern. Einer aus der Gruppe tritt heran, hebt das Augenlid auf, guckt in's Auge und sagt achselzuckend: „Der ist todt und kann warten“, und begibt sich zu seiner Bahre zurück; Andere ziehen an den Füßen und erkennen daran eben so sicher, ob einer todt oder noch lebend sey. Den Todten läßt man gewöhnlich nichts als den Rock am Leibe; dafür sorgt der Troß und das Lagergesindel aus Balaklava. Die Gräber auf dem Abhang befinden sich 40 bis 50 Yards auseinander; jedes ist 30 Fuß lang, 20 Fuß breit und 6 Fuß tief; unten sieht man, kunstvoll gepackt, 30 bis 40 Leichen in allen möglichen Stellungen. Die Todtengräber stehen plaudernd am Rand und spekuliren, wer der neue Grabesandidat seyn mag, den eben die Bahre bringt. „s ist Corporal So und So vom — sten denk' ich. — Nein, 's ist mein Hintermann, ich erkenne ihn am rothen Haar. — Na, Der war auch ein Quälgeist und Tyrann, hat mir manche Tracht Prügel verschafft, aber jetzt ist's vorbei. Gott hab' ihn selig. O, armer Michel! Hat 15 Jahre gedient, und eine bessere Haut gab's auf Gottes Erdboden nicht u. s. w. Endlich ist das Grab vollgepackt; Manche liegen, mit den Armen in der Höhe, in der Stellung des Zielens, und manchmal guckt noch eine Zehe oder ein Fuß aus der Erde, die auf den Grabhügel geworfen wird. Dieser Friedhof erstreckt sich 1 1/2 englische Meilen weit über den Abhang hin. Als ich vor kurzem in der Sandfordbatterie stand, mit einigen Gardeoffizieren sprechend, kamen Oberst Cuninghame und Oberstleutnant Wilbraham herangeritten um die Begräbnisarbeit zu beaufsichtigen. Kaum zeigten sich ihre Stuhlhüte, als aus dem fernen Thal an der Buchtspitze Rauch aufstieg, und Saus, Pfiff — Draus! kam eine Bombe grad über uns weggeflogen und schlug mit ten unter unsere Leute ein, die mit dem Begraben r u s s i s c h e r Todten beschäftigt waren.

Tages = Creignisse.

— Nach dem Moniteur hat der französische Kriegsminister von Canrobert folgende neueste Botschaft erhalten. „Vor Sebastopol 28. Nov. Der Regen hat aufgehört, und das Wetter scheint

sich bessern zu wollen. Unsere durch den schlechten Zustand der Laufgräben und Wege erschwerten Arbeiten aller Art werden mit neuer Thätigkeit beginnen. Die Verstärkungen treffen ein, namentlich kamen das sechste Dragonerregiment und das sechste Bataillon Jäger zu Fuß mit verschiedenen Abtheilungen an. Fortwährend unbeweglich fährt der Feind fort, sich durch vielfältige Verschanzungen zu decken. (S. M.)

— Petersburg, 8. Dez. Fürst Menzikoff meldet, daß bis zum 1. Dez. sich nichts Neues bei Sebastopol ereignet habe. (L. D.)

— London, 5. Dez. Nach Berichten, welche der Admiralität gestern zugekommen sind, lassen sich die bisher unbekanntenen Unglücksfälle während des Sturmes am 14. folgendermaßen zusammenstellen: An der Katschamündung und der angrenzenden Küste strandeten die Transportschiffe Pyrenées, Ganges, Rodwell, Lord Raglan und Thron; die Mannschaften derselben wurden gerettet; Pyrenées ist verbrannt; Danube gieng beim Cap Cherson zu Grunde, seine Mannschaft gerettet. Vor Eupatoria strandeten: der Majesté, Asia, Glendalough, Harbinger, Georgiane, sämmtlich mit Verlust ihrer Maste, doch waren ihre Mannschaften noch an Bord. Vor Balaklava: Prince, Resolute, Fenilworth, Wild Wade, Progres, Wanderer und Malta; sind alle sammt an den Klippen zerschellt worden. Im Hafen von Balaklava selbst sind die Havarien der daselbst ankernden Fahrzeuge nicht von Bedeutung. Am schmerzlichsten ist der Verlust des Dampfers Prince, welcher mit Winterkleidern für die ganze Armee, mit Hospitalvorräthen und Munition befrachtet war, so daß sein Verlust mit 600,000 bis 700,000 Pfd. St. (7 bis 8 Millionen Gulden) nicht zu hoch angeschlagen ist, abgesehen davon, daß die Armee wieder geraume Zeit zu warten haben wird, bis sie die nothwendigsten Wintervorräthe erhält.

Schätzt man jedes der verlorenen Transportschiffe mit ihren Ladungen auf 15,000 Pfd. St., zieht man ferner die Havarien in Betracht, denen vielleicht kein einziges Schiff ganz entgieng, so darf man wohl den Schaden auf 2 Mill. Pfd. St. (24 Mill. Gulden) anschlagen, der theilweise die engl. Regierung, theilweise die verschiedenen Assuranzkompagnien trifft. So viel sich bis jetzt urtheilen läßt, dürften an 1000 Seelen während des Sturmes in den Wellen ihr Grab gefunden haben und zum Theil in russische Gefangenschaft gerathen seyn. Ein Glück war es, daß weder Munitions- noch andere Vorräthe dem Feinde in die Hände fielen. Die größeren Transportschiffe waren weit genug vom Ufer gestrandet, um außerhalb des Bereiches der Kosaken zu seyn; die kleineren waren von ihren Kapitäns in Brand gesteckt worden, als sie rettungslos am Strand festliefen.

— Eine Eisenbahn vor Sebastopol. Der Vorschlag, von Balaklava bis in's Lager und die Laufgräben eine Eisenbahn anzulegen, ist von der engl. Regierung angenommen worden. Mittelft dieser wird man die schwersten Geschütze in 7 Minuten vom Hafen bis in die vordersten Batterien schaffen können, und dabei 2/10

an Pferde- und Menschenarbeit sparen. In wenigen Tagen werden alle erforderlichen Bestandtheile und 500 geschickte Arbeiter (es meldeten sich ihrer Tausende) an Bord seyn, und in vier Wochen ist wahrscheinlich diese Arbeit fertig. (Engl. Corr.)

— Paris, 7. Dezbr. Der Constitutionnel meldet, daß die Orientarmee durch eine 9. Division verstärkt werden wird. Dieselbe wird, mit Ausnahme eines einzigen Regiments, des 49., aus lauter aus Algerien gezogenen Truppen bestehen. In den Tischlerwerkstätten unserer Stadt werden kleine Häuschen für die Armee gebaut. Die Dampfschiff Korvette la Gorgone hat in dieser Nacht die Fregatte Constitution und Gebarre Chanbernager im Schlepptau die Anker gelichtet. Diese Schiffe gehen nach Marseille, wo sie Truppen an Bord nehmen. Nach allem, was wir hier sehen, wird der Feldzug von 1855 mit ungeheuren Mitteln begonnen werden können. Die Armee erhält sehr bedeutende Verstärkungen. Der Belagerungspart vor Sebastopol wurde verdoppelt, der Kern unserer Armee steht unter den Mauern des russ. Bollwerks. — Gestern sah man in Lyon, erzählt das Salut public, einen Sergeant der Zuaven mit männlichem, gebräuntem Angesichte. Er war am 5. bei Inermann, wo er, wie ein Löwe fechtend, 3 Wunden erhielt. Einen Augenblick war er von 8 Russen umringt, von denen er 5 zu Boden schlug und von 3 Lanzenstichen durchbohrt, für todt auf dem Schlachtfelde liegen blieb. Glücklicherweise wurde er nach der Schlacht gefunden und heute ist er bereits wieder auf den Beinen. Bereits mit der Ehrenmedaille geschmückt, erhielt er nun auch das Kreuz der Ehrenlegion und tritt mit seinem Rang in die Garde.

Heute wurde der Mörder des Schweizerischen Uhrmachers Wahl, der 20jährige Dombey, welcher zum Tode verurtheilt worden war, hingerichtet.

— Auf die Kaiserin Eugénie haben die gräßlichen Auftritte in der Schlacht bei Inermann einen tiefen Eindruck gemacht. Mit Thränen im Auge trat sie mit der Zeitung in der Hand in das Cabinet des Kaisers Napoleon und fragte weinend, ob Frankreichs Ehre ein so schreckliches Blutvergießen nöthig mache. Napoleon führte sie gerührt und betroffen zum Kreuzfix, legte die Hand darauf und betheuerte, daß er keine ehrgeizigen Eroberungspläne habe und nichts thue als seine Regentenpflicht. Das hat der edlen Kaiserin viele Herzen gewonnen.

— Damit sein Leibregiment in der Krim nicht friere, schick ihm Prinz Albert 1000 Röße von Seehundsfell. Gut, sagte der Herzog von Marlborough, ich schicke 100 Dammhirsche aus meinem Wildpark und einen Trunk dazu; denn Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen in böser Zeit.

— Paris, 7. Dezbr. Ich glaube heute aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle über die in Folge des Dezember-Vertrags dem St. Petersburger Cabinet zu stellenden Bedingungen mehrere Einzelheiten — denn um die nähere praktische Auslegung und Feststellung der vier Garantien im Einzelnen wird es sich handeln — mittheilen zu können. Die

Theorie von der freien Donauschiffahrt wird an der zu fordernden Schleifung aller russischen Festungen bis Ismail hinauf einen handgreiflichen Kommentar erhalten; zwei andere Punkte bildet das an sich verständliche gemeinschaftliche Protektorat über die Fürstenthümer und über die nicht muselmännischen Unterthanen der Pforte, in welcher Hinsicht ausdrücklich stipulirt wird, daß jede vereinzelte Intervention unterlagt, daß jede Vorstellung, die der Pforte gemacht werden soll, kurz jede Einmischung in die Stellung der Nichtmuselmänner zu derselben, nicht anders als nach vorgängiger Zustimmung aller kontrahirenden Theile gestattet ist. Ein vierter Punkt ist die freie Einfahrt der Kriegsschiffe aller kontrahirenden Theile in's schwarze Meer, so zwar, daß für jede Macht, Rußland mit einbegriffen, eine gewisse Anzahl von Kriegsschiffen zur Begrenzung dieses Rechts bestimmt werden soll. — Der Wiener Vertrag, versichert man, ist heute mit der Ratifikation angekommen, und wird, ehe acht Tage vergehen, im Moniteur stehen, nach Einzelnen wird letzteres am 10. Dezember — als Pendant zum 2. Dez. — der Fall seyn; nach noch andern will man galanter Weise der Königin Viktoria die Freude lassen, das glückliche Ereigniß in ihrer Thronrede am 12. der Welt zuerst zu verkünden. Was den Inhalt dieses Vertrags betrifft, so glaubt man hier folgende Hauptpunkte zu kennen: Rußland wird von den drei Mächten aufgefodert, binnen einem Monat kategorisch zu erklären, ob es die vier Garantien, wie sie in der Note vom 8. August gestellt sind, als Unterhandlungsgrundlagen annimmt oder nicht, in welchem letzterem Fall die Offensive sogleich einträte. Andernfalls erhält Rußland noch zwei Monate zur Berathung und Unterzeichnung eines definitiven Vertrags, und ist diese Frist verstrichen, ohne ein Ergebnis geliefert zu haben, so erklärt Oesterreich den Krieg, und kann die Waffen nur mit Zustimmung der Westmächte wieder niederlegen, welche letzteren dagegen Oesterreich unter allen Umständen, und welches auch der Ausgang des Krieges sey, seine jetzigen Besitzungen gewährleisten. Preußen und Deutschland sollen schließlich zum Beitritt zu diesem Vertrag eingeladen werden.

— Hamburg, 7. Dezbr. Der Graf Zichy hat auf seiner Reise von Wien nach Petersburg Warschau passiert; er wird dem russischen Hofe den Allianz-Vertrag notifiziren. Fürst Paskevitch soll sich nach St. Petersburg begeben. Auf Befehl des Kaisers sollen noch 4 finnländische Scharfschützen-Bataillone errichtet werden. (L. D. d. S. Z.)

— Wien, Samstag den 9. Dez. Der Lloyd bringt eine Botschaft aus Bukarest vom 8. Dez. Die ganze türkische Armee ist über die Donau zurückgegangen bei Kalarasch und Sürgevo, wo sie die Garnisonen bilden. 35,000 Türken werden nach der Krim eingeschickt; Dmer Pascha befand sich selbst in Barna. (L. D. d. S. M.)

— Berlin, 6. Dez. Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland sollen hier sehr betrübende Nachrichten eingegangen seyn. (Zeit.)

— Wien, 4. Dez. Der k. Hof und insbeson-

dere der Kaiser und die Kaiserin sind unausgesetzt Gegenstand freundlicher Aufmerksamkeiten von Seiten fremder Souveraine. So sind bereits zahlreiche und höchst geschmackvolle Taufgeschenke von fremden befreundeten Höfen hier eingetroffen, die mit großem Wohlgefallen hier entgegengenommen wurden.

— Frankfurt, 10. Dez. Gutem Vernehmen nach ist die Bundesversammlung in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung den Anträgen der vereinigten Ausschüsse für die orientalische und Militärangelegenheiten in Betreff des Zusatz-Artikels beigetreten. (F. Z.)

— Frankfurt, 7. Dez. Gestern wurde in unserer Stadt eine große Milchvisitation vorgenommen, bei welcher Gelegenheit nicht weniger als 116 Maas zu viel gewässerte Milch von der Polizei confiscirt wurden. (Fr. Z.)

— Vom Rhein, 6. Dez. Im Laufe dieses und des nächsten Monats werden große Quantitäten Getreide von auswärts nach unserer Provinz transportirt werden, welche größtentheils für die Proviant-Depot der Festungen Köln, Coblenz und Mainz bestimmt sind und nicht weniger als 70,000 Scheffel betragen sollen. (C. Z.)

— Vom Rhein, 6. Dezbr. Die neuesten Briefe aus den holländischen Handelsplätzen melden, daß auf die Nachricht von dem zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Traktat die Preise der Früchte einen namhaften Abschlag erfahren haben, ein Beweis, daß man dieses Ereigniß als ein sehr glückliches betrachtet. (Kobl. Z.)

— Auf den bayerischen Hauptschranen nimmt das eingetretene Sinken der Getreidepreise seinen erfreulichen Fortgang.

— Die bayerische Regierung verlangt 22 Millionen Gulden vom Landtag zur Mobilmachung der bayerischen Armee. Der Kriegsminister wollte sogar 30 Millionen.

— Der Mechanikus Thiele in Eintriedeln hat eine neue Art von Telegraphen, die Drucktelegraphen, erfunden u. damit in Paris u. London großes Aufsehen erregt. Zwischen London und Manchester machte man 14 Tage lang Probeversuche, die so günstig ausfielen, daß man beschloß, die neue Erfindung in England einzuführen.

— Ludwigs-hafen, 6. Dez. In der Pfalz werden jetzt ansehnliche Tabaksgeschäfte gemacht. Der Centner wird mit 15, 16, 18 u. 25 fl. bezahlt. Große Quantitäten gehen nach Frankreich. (K. Z.)

— Fulda, 6. Dez. Der 5. Juni künftigen Jahres wird uns große kirchliche Festlichkeiten bringen; indem an diesem Tage der elfthundertjährige Todestag des Apostels der Deutschen, Winfried Bonifazius, dessen Gebeine im hiesigen Dome ruhen, begangen werden wird. Von Seiten der obersten Kirchenbehörden wird Alles aufgeboten, dieser Feier die großartigste Ausstattung zu bereiten. Unsere Domkirche ist restaurirt und hat dadurch ein höchst freundliches Aussehen gewonnen. Neben den bereits vorhandenen Kirchenschätzen wird ein neuer reichverzierter Schrein, in welchem die Reliquien unseres Landespatrons zur Schau ausgestellt werden, den Hochaltar schmücken.

— Stuttgart, 8. Dez. (Schluß der 243. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Das Pfandgesetz enthält die Bestimmung, daß der Gläubiger von jedem Thatumstande, der auf eine wesentliche Entwerthung des ihm verschriebenen Gutes (Ueberschwemmung, Brandfälle) unterrichtet werden solle. Besonders Groß von Ludwigsburg ist es, der gegen diese Neuerung als unpraktisch und bisweilen sogar schädlich, spricht; dagegen erheben sich für dieselbe, da sie zur Sicherung des Gläubigers diene, so viele Stimmen, daß das Pfandgesetz (nur 3. Art.) mit unwesentlichen Aenderungen nach dem Entwurfe angenommen wird.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Schluß des Exekutionsgesetzes (Art. 2—5, die der Kommission zu abermaliger Berichterstattung zurückgegeben wurden) und Rechenschaftsbericht.

— Ludwigsburg, 8. Dez. Das Projekt einer Auswanderung nach Jerusalem, das bekanntlich von unsern Nachbarn auf dem Salon ausgegangen ist, hat dem Vernehmen nach in unserm Lande manchen Anklang gefunden. Auch aus hiesiger Stadt werden mehrere sehr geachtete Bürger genannt, welche ernstlich gesonnen sind, der „Sammlung des Volkes Gottes“ im heiligen Lande sich anzuschließen und im fernen Osten eine neue Heimath sich zu gründen. Das ganze Unternehmen soll sich der einflussreichen Unterstützung des preuß. Hofpredigers v. Hoffmann erfreuen. — Seit einigen Tagen halten sich in unserer Nähe, in Kornwestheim, französische Pferdehändler auf, welche ohne Zweifel für militärische Zwecke Pferde aufkaufen und für brauchbare Thiere namhafte Preise bezahlen.

— Ulm, 8. Dez. In der verfloffenen Nacht wurde die Messbude des Tuchmachers K. aus Reutlingen trotz des in nächster Nähe befindlichen Wachtpostens gewaltsamer Weise erbrochen und daraus ein Koffer entwendet, in welchem sich außer einigen Kleidern 1500 fl. Geld in Gold, Silber und Papier befunden hatten. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt, und es soll der Bestohlene auf die Ermittlung des Diebs oder des Gestohlenen eine Belohnung von 50 fl. ausgesetzt haben. (U. Sch.)

— Ein Mann in Göppingen, der stets als friedfertig bekannt war, wurde von den Söhnen erster Ehe und der Mutter im Stalle, da er gerade das Vieh fütterte, überfallen; er erwehrt sich der Schläge mit einem Striegel und versetzte der Frau damit einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen sie nach 8 Tagen starb.

— Mittel gegen entzündete Augen. Man lege auf das kranke Auge sogleich nach dem Erwachen die jungen hellgrünen klebrigen Blätter der Erle (Bulcherte), die jeden Morgen frisch und ehe die Sonne sie beschienen, gepflückt seyn müssen, in einer dichten Schicht auf einander, worauf das Auge verbunden wird. Das wiederhole man in Zeit von 15 bis 20 Minuten mit frischen Blättern und so lange man will. Sie bringen dem Auge eine angenehme Kühlung und ziehen Feuchtigkeit und Eiter aus demselben.

Dieses Mittel ist uns von Jemandem empfohlen, der dadurch ein langjähriges Augenleiden seiner Tochter heilte. (H. L.)



Bachnang. (Brod-Tage.)
 8 Pfund Kernbrod kosten 34 fr.
 Der Kreuzerweck muß wiegen 5¼ Loth.
 Den 12. Dezbr. 1854.

K. Oberamt.
 A. B. Bernle.

Winnenden. Naturalienpreise v. 7. Dezbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	20	—	—	—
" Dinkel . . .	9	18	9	—	8	40
" Haber . . .	7	18	6	46	6	—
" Gerste . . .	13	52	12	48	—	—
1 Simri Roggen . . .	—	—	2	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	2	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	2	48	2	40	—	—
" Erbsen . . .	2	40	2	24	—	—
" Wicken . . .	1	28	1	24	1	20
" Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	48
" Ackerbohnen . . .	2	6	2	—	1	48

Hall. Naturalienpreise vom 9. Dezember 1854.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	44	2	35	2	29
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	2	15	2	10	2	—
" Gemischt . . .	2	24	2	6	1	44
" Gerste . . .	1	36	1	32	1	28
" Haber . . .	—	53	—	45	—	41
" Erbsen . . .	2	15	2	3	1	48
" Linsen . . .	—	—	2	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	54	1	46

Heilbronn. Naturalienpreise v. 9. Dezbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	3	21	54	21	—
" Dinkel . . .	9	46	9	19	8	30
" Weizen . . .	—	—	22	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	12	43	12	—
" Gemischt . . .	—	—	14	30	—	—
" Haber . . .	7	24	7	—	6	20

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 100.

Freitag den 13. Dezember

1854.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Finanzministerium, betreffend die Besetzung von Stellen bei der militärischen Steuer- und Forstschutzwache durch beabschiedete oder aktive Militärs.

Da gegenwärtig wieder mehrere Steueraufsesserstellen zu besetzen sind und weitere Erledigungen bevorstehen, auch im Laufe der nächsten Monate mehrere Forstwachterstellen zu besetzen seyn werden, so werden beabschiedete Militärs, namentlich vormalige Unteroffiziere, welche bei ihrer Entlassung aus dem Militärverband einen ehrenvollen Abschied erhalten und das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, auch eine gute dauerhafte Gesundheit und Fertigkeit im Lesen, Rechnen und Schreiben besitzen, falls sie zum Eintritt in die Steuer- oder Forstschutzwache geneigt sind, andurch aufgefordert: ihre diesfälligen Meldungen, welche von den Bewerbern eigenhändig zu verfassen und mit den erforderlichen Zeugnissen (Militär-Abschied, Auszug aus der militärischen Stamm- und Strafliste, und gemeinderäthliches Lenmündszeugniß) in Original oder in amtlich beglaubigten Abschriften zu belegen sind, auch eine genaue Angabe der persönlichen, Familien- und Vermögensverhältnisse des Mittstellers zu enthalten haben, in Bälde einzureichen. Die Einreichung kann entweder durch die Bewerber persönlich auf dem Bureau des Finanzministeriums (Zimmer der Ministerialkasse) oder mit Beibericht des betreffenden Kameral- oder Forstamts erfolgen. Aktive Militärpersonen, welche die Erlaubniß zum Eintritt in die Steuer- oder Forstschutzwache durch ihre vorgesetzte Behörde erhalten, haben sich auf dem ihnen vorgeschriebenen Dienstwege zu melden, beziehungsweise zu etwaigem späterem Eintritte vormerken zu lassen.

Vermöge höherer Weisung wird dieser Bewerberaufruf von den unterzeichneten Stellen hiemit allgemein veröffentlicht.

Den 14. Dezember 1854.

K. Cameralamt Bachnang und Forstamt Reichenberg.

Bachnang Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurde aus einem Hause im Stiftsgrundhofs, sogenannten Siehdichfür, eine silberne Taschenuhr mit glattem Gehäuse, griechischem Rande, Staubdeckel, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen und einem innerhalb des Gehäuses gelocherten Bügel, woran sich eine kurze Stahlkette und ein messingener Uhrenschlüssel befunden hat, sowie ein weißer schaflederener Geldbeutel mit einem Guldenstücke entwendet.

Dies wird zum Zweck der Entdeckung des Thäters und Beischaffung des Entwendeten hiemit bekannt gemacht.

Den 9. Dezbr. 1854.

K. Oberamtsgericht.
 Fecht.

Revier: Reichenberg.

Montag den 18. d. M. früh 9 Uhr wird eine Parthie birkenes, zu Besenreis etc. taugliches, und erlenes Reisfach im Staatswald Sollstod auf